

WISSEN WAS WIRKT



Wirkungen global erfassen und ihren Kontext sehen

Herausforderungen aggregierter Berichterstattung
am Beispiel der GIZ Wirkungsdaten

IMPRESSUM

Als Bundesunternehmen unterstützt die GIZ die deutsche Bundesregierung bei der Erreichung ihrer Ziele in der Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung. Als Stabsstelle Evaluierung der GIZ untersteht sie organisatorisch direkt dem Vorstand und ist vom operativen Geschäft getrennt. Diese Organisationsstruktur stärkt ihre Unabhängigkeit. Die Stabsstelle Evaluierung ist mandatiert, zur Entscheidungsfindung evidenzbasierte Ergebnisse und Empfehlungen zu generieren, einen glaubwürdigen Wirkungsnachweis zu erbringen und die Transparenz zu den Ergebnissen zu erhöhen.

HERAUSGEBERIN

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

SITZ DER GESELLSCHAFT

Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36 + 40

53113 Bonn

T +49 228 44 60-0

F +49 228 44 60-1766

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5

65760 Eschborn

T +49 61 96 79-0

F +49 61 96 79-1115

E evaluierung@giz.de

I www.giz.de/evaluierung

VERANTWORTLICH

Dr. Ricardo Gomez, GIZ, Leiter Stabsstelle Evaluierung

KONZEPTION, KOORDINATION UND MANAGEMENT

Claudia Kornahrens, Gruppenleiterin Stabsstelle Evaluierung

Dr. Susanne Milcher, GIZ Stabsstelle Evaluierung

AUTOREN

Oliver Karkoschka

Dr. Susanne Milcher, GIZ Stabsstelle Evaluierung

Dr. Judith Müller-Gerold, GIZ Stabsstelle Evaluierung

Lennart Bendtfeld-Huthmann, GIZ Stabsstelle Evaluierung

REDAKTION

piiff – Pressefrauen in Frankfurt

Carmen Sorgler

DESIGN

DITHO Design GmbH, Köln

SATZ UND LAYOUT

SCHUMACHER – Brand + Interaction Design, Darmstadt

ERSCHEINUNGSORT UND -JAHR

Bonn, Oktober 2017

Inhalt

1. Wirkungen global erfassen

Was sind Wirkungsdaten und warum werden sie erhoben? 4

2. Die Datenerhebung 2016

Wie hat die GIZ ihre Wirkungsdaten 2016 erhoben? 9

3. Vom Indikator zur Wirkungsaussage

Ergebnisse der Erhebung 2016 12

4. Qualitative ergänzende Auswertung

Ausgewählte Beispiele hinter den Zahlen 23

5. Ausblick 2018

Weiterentwicklung der aggregierten Wirkungserfassung 32

1 Wirkungen global erfassen

Was sind „Wirkungsdaten“ und warum werden sie erhoben?

Was trägt die GIZ zur Lösung regionaler und globaler Probleme bei – zum Beispiel, um die Folgen des Klimawandels einzudämmen oder die Armut in der Welt zu reduzieren? Wie viele Menschen sind zum Beispiel weltweit zwischen 2010 und 2015 durch Projekte der GIZ in Beschäftigung gekommen? Und wie viele davon waren Frauen? Für solche Fragen interessieren sich längst nicht nur Fachleute, auch die Öffentlichkeit fordert dazu vermehrt Informationen ein. Insbesondere im Zusammenhang mit der Agenda 2030 und den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) fokussiert sich die Berichterstattung in der internationalen Zusammenarbeit nicht nur auf finanzielle Mittel und Aktivitäten, sondern zunehmend auf erreichte Ziele und Wirkungen. Die GIZ steht daher wie viele andere Organisationen vor der Aufgabe, die Wirksamkeit ihrer Arbeit bestmöglich nachzuweisen, sie nachvollziehbar und verständlich aufzubereiten und zu kommunizieren – und dies nicht nur für einzelne Projekte, sondern auch global. Alle zwei Jahre erfasst die GIZ projekt- und länderübergreifende Wirkungsdaten. Die Broschüre fasst die Ergebnisse der jüngsten Datenerhebung 2016 zusammen und beschreibt dabei neben den Möglichkeiten auch die Grenzen der aggregierten Wirkungsberichterstattung.

Wirkungsorientierung ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal der Arbeit der GIZ. Auch das Monitoring und die Evaluierungen sind stark darauf ausgerichtet, Wirkungen nachzuweisen und zu befördern. Doch was bei einzelnen Projekten gut machbar ist, erweist sich aggregiert, also über Projekt- und Ländergrenzen regional oder weltweit gebündelt, als schwierig. Denn wie können einzelne Wirkungen von Projekten mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen und aus unterschiedlichen Kontexten zusammengefasst werden? Schließlich wird bei der Formulierung von Projektzielen und Indikatoren zu Recht darauf geachtet, dass sie die besonderen Bedingungen eines Landes berücksichtigen und auf die jeweiligen Partner zugeschnitten sind. Nur so eignen sie sich als Grundlage

für die Steuerung des Projekts, liefern die Basis für projektinternes Lernen und werden von den Partnern mitgetragen. Ziele und Indikatoren sind deshalb selbst bei Projekten des gleichen Sektors oft sehr spezifisch und heterogen.

Ziel und Zweck: Kommunikation mit der Öffentlichkeit

Wie sich projekt- und länderübergreifende Wirkungen dennoch erfassen lassen, damit hat sich die GIZ in den vergangenen Jahren intensiv beschäftigt: Mit Hilfe sogenannter Aggregationsindikatoren erhebt sie seit 2014 regelmäßig globale Wirkungsdaten und hat das Thema aggregierte Wirkungserfassung und -berichterstattung auch in ihrer Unternehmensstrategie verankert. Darin ist vorgesehen, die Wirkungserfassung wie auch die Kommunikation dazu weiter zu entwickeln, um der Öffentlichkeit, Auftraggebern, Partner und auch Mitarbeitenden benutzerfreundliche und kundenorientierte aggregierte Daten zur Verfügung stellen zu können. Die GIZ hat sich dafür entschieden, die aggregierten Daten primär für die Kommunikation mit der Öffentlichkeit und den Dialog mit den Auftraggebern zu verwenden. Das wiederum bestimmt den Inhalt und die methodische Anforderung an die Aggregationsindikatoren. Da Internationale Zusammenarbeit (IZ) immer auch unter Legitimationsdruck steht, können Daten, die Wirkungen über Projektgrenzen hinaus belegen, in der öffentlichen Debatte um Wirksamkeit einen ergänzenden Beitrag dazu leisten, die Ergebnisse der IZ zu veranschaulichen und den gesellschaftlichen Rückhalt zu erhöhen.



Was sind Aggregationsindikatoren?

Unter Aggregationsindikatoren versteht die GIZ eindeutig formulierte Indikatoren, die in verschiedenen Projekten und Programmen mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen erhoben werden können: und zwar mit denselben Methoden, inklusive Messeinheit, und für einen identischen Zeitraum. Die Indikatoren müssen quantifizierbare Daten generieren und leicht messbar sein. Aggregationsindikatoren müssen nicht zwingend von allen Projekten eines Sektors erhoben werden, sondern nur von solchen, deren Projektansatz inhaltlich mit einem oder mehreren Aggregationsindikatoren übereinstimmt. Beispiele für Aggregationsindikatoren sind in der Übersicht Wirkungsdaten 2016 auf Seite 13 aufgeführt.

Was kennzeichnet die Aggregationsindikatoren der GIZ?

Vor allem quantitativ

Der Großteil der Aggregationsindikatoren der GIZ ist quantitativ, da sich quantitative Sachverhalte besser zusammenfassen lassen. Zwar lassen sich auch qualitative Wirkungen aggregieren, doch werden auch diese häufig quantifiziert zusammengefasst, z. B. über die Anzahl von Personen, die unter verbesserten Arbeitsbedingungen beschäftigt sind. Bei vielen qualitativen Aspekten, die bereits auf Projektebene nur schwer darzustellen sind, wird daher auf eine Aggregation verzichtet und stattdessen auf konkrete Einzelbeispiele zurückgegriffen.

Abfrage auf allen Wirkungsebenen

Aggregationsindikatoren lassen sich auf allen Wirkungsebenen erstellen und messen. Zwar ist es generell leichter, die erbrachten Leistungen (Output-Ebene) nachzuweisen, als zu messen, welche Wirkungen (Outcome-Ebene) sie erzielt haben und welche übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen (Impact-Ebene) damit erreicht wurden. Doch welche Wirkungsebene am besten geeignet ist, hängt hauptsächlich vom jeweiligen Sektor und den jeweiligen Projektansätzen ab. Als besonders schwierig erweist sich dabei, die festgestellten Wirkungen einer bestimmten Projekt-Intervention zuordnen zu können. Deshalb arbeitet die GIZ bei den Datenerhebungen von Wirkungen auf Outcome- und Impact-Ebene auch mit plausiblen Schätzungen.



Grenzen der GIZ Wirkungsdaten

- ... liefern nur absolute Zahlen und keine Vergleichswerte (z. B. dazu, wie sich Verhältnisse vor Ort verändern)
- ... erheben nicht die Nachhaltigkeit (z. B. geben sie keinen Rückschluss darauf, ob die Menschen in den neu geschaffenen Beschäftigungsverhältnissen bleiben)
- ... berücksichtigen nur die Projekte, die sich zurückgemeldet haben. Nicht rückgemeldete Vorhaben bleiben unberücksichtigt
- ... sind ein Ausschnitt des Gesamt-Portfolios der GIZ, denn die Indikatoren bilden ausgewählte Themen und Vorhabentypen ab

Komplementär zu Projektindikatoren und Wirkungsnachweisen aus Evaluierungen

Aggregationsindikatoren zielen projektübergreifend auf leicht quantifizierbare Aspekte ab. Diese Aggregationsebene verlangt daher häufig das „educated guess“ oder „well – informed guess“, also eine plausible Schätzung auf Basis von Erfahrungswerten, Monitoringdaten bzw. Evaluierungsergebnissen. Projektindikatoren dagegen sind integraler und verbindlicher Bestandteil des Managements der Projekte und dienen der Steuerung. Im Rahmen von Projektevaluierungen wird die Wirksamkeit des Projektes bewertet und eine kritisch analytische Rückschau auf die Wirkungen vorgenommen.

Wirkungsmessung nur zu einem bestimmten Zeitpunkt

Aggregationsindikatoren lassen keine Rückschlüsse auf eine Entwicklung im Zeitverlauf zu. Hierfür müssten die Projekte jeweils zeitgleich in bestimmten Zeiträumen Daten zu den Indikatoren erheben. Dies ist selten möglich, da Projekte unterschiedliche Laufzeiten und Verläufe (z. B. Portfolioverschiebung in einen anderen Sektor) haben und auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten enden. Außerdem zeigen sich, wie etwa bei der Politikberatung, erreichte Ziele und Wirkungen zum Teil erst viel später. Durch die klare Definition des Messzeitraums wird jedoch klar, auf welchen Zeitraum sich die Daten beziehen.

Nicht obligatorisch

Im Gegensatz zu anderen Organisationen sind Aggregationsindikatoren bei der Projektkonzeption von GIZ Vorhaben nicht verpflichtend in die Wirkungslogik zu integrieren, da dies das Risiko birgt, die Ziele und Ressourcen entsprechend zu verändern, um möglichst hohe Werte für die Aggregationsindikatoren zu erzielen (Standardisierung von Zielen und Indikatoren). Außerdem besteht das Risiko, ein Anreizsystem für „low hanging fruits“ zu schaffen. Eine solche Verschiebung hin zu einfach zu erreichenden und kurzfristigen Zielen könnte die Qualität und Nachhaltigkeit von Maßnahmen und Ansätzen schmälern und davon ablenken, dass es bei der Projektarbeit vor allem um qualitative Veränderungen geht.

Ohne Zielwerte

Die GIZ hat sich auch bewusst dagegen entschieden, Ausgangswerte, so genannte Baselines, zu erheben oder Zielwerte für die Aggregationsindikatoren zu definieren. Diese vorab festgelegten Zielwerte sind methodisch problematisch: Nicht vorhersehbare Krisen oder Portfolioverschiebungen können dazu führen, dass dann nicht mehr dieselben Projekte im festgelegten Zeitrahmen Daten beisteuern können und ein Zielwert entweder gar nicht mehr erreichbar oder mit dem Ausgangswert nicht mehr vergleichbar ist. Zudem besteht durchaus das Risiko, dass Zielwerte in Konflikt mit den Bedürfnissen bzw. Entwicklungsprioritäten der Partnerländer stehen.

Die Grenzen von Aggregationsindikatoren

Aggregationsindikatoren müssen sehr breit und unabhängig vom Kontext formuliert werden, damit möglichst viele Projekte dazu berichten können. Sie eignen sich daher in den meisten Fällen nicht zur Portfolio- oder Projektsteuerung. Auch ein Vergleich mit anderen Interventionen im Sektor ist nicht möglich, da hierbei keine kontextabhängigen Faktoren eingerechnet werden. Für plausible Vergleiche ist dies jedoch notwendig. Und schließlich bilden Aggregationsindikatoren nur leicht quantifizierbare Teilaspekte von Projekten und nicht deren vollständige Wirkungen ab. Der Vielfältigkeit der Ansätze, Themen und Instrumente wird man so nicht gerecht.

Was und wie messen andere?

Immer mehr Organisationen der IZ sehen sich mit der häufiger werdenden Nachfrage der Öffentlichkeit vor der Herausforderung, über die globalen Wirkungen ihrer Arbeit Rechenschaft abzulegen. Die Asian Development Bank (ADB) hat als erste multilaterale Organisation bereits 2008 Daten zur aggregierten Ergebnisdarstellung erhoben. Andere, darunter die EU und die Entwicklungsagenturen des Vereinigten Königreichs und der USA, zogen nach. Die einzelnen Organisationen verfolgen dabei unterschiedliche Ansätze in der aggregierten Ergebnisberichterstattung, stoßen dabei jedoch auf die gleichen Risiken und Grenzen.¹ Die ausgewählten Themen decken generell ein breites Spektrum an Sektoren ab und spiegeln die strategisch sowie politisch relevanten Einsatzfelder der Organisationen wider: darunter Gesundheit, Bildung, Wasser, Ländliche Entwicklung, Klima und Energie. Die gemessenen Wirkungen verstehen die Organisationen – wie die GIZ – dabei meist als gemeinsamen Beitrag mit anderen Partnern (Kontribution). Sie führen diese Wirkungen somit nicht direkt und auch nicht ausschließlich auf ihre Intervention zurück (Attribution).²

Immer mehr Organisationen, darunter auch USAID (United States Agency for International Development) und DFID (Department for International Development aus Großbritannien), nutzen verpflichtende Standardindikatoren zu strategisch relevanten Themen, die im Monitoringsystem von laufenden Projekten oder Programmen direkte Ergebnisse (Output-Ebene) oder kurzfristige indirekte Ergebnisse (Outcome-Ebene) messen.³ Dies ermöglicht eine systematische und regelmäßige Erhebung der erzielten Wirkungsbeiträge in Partnerländern. Sowohl die ADB als auch die EU berücksichtigen dagegen nur abgeschlossene Vorhaben und erfassen die aggregierten Ergebnisse mittels quantitativer Indikatoren auf Output- und Outcome-Ebene. Die Daten für die Ergebnisberichterstattung basieren in diesen Fällen in der Regel auf projekt- oder programmbezogenen Schlussberichten und Jahresberichten der Organisationen.⁴

Im Gegensatz zur GIZ formulieren einige der Organisationen vorab Zielwerte, um die Fortschritte der Beiträge bewerten zu können. Der Grad der Zielerreichung wird entweder aggregiert auf Basis einzelner auf Projekt-/Programmebene definierter Ziele gemessen oder aber mit einem interventionsübergreifenden Zielwert, der auf Organisationsebene festgelegt wird, verglichen (z. B. DFAT vs. DFID).⁵

01 / s. Holzapfel 2014. Presenting Results in Development Cooperation: Risks and Limitations, DIE. Bonn; OECD 2017. Strengthening the results chain: Synthesis of case studies of results-based management by providers: Discussion Paper.

02 / USAID 2016. Feed the Future Indicator Handbook: Definition Sheets. Washington DC; ADB 2017. Results Framework Indicator Definitions. Manila; EC 2016. EU International Cooperation and Development – First Report on Selected Results, July 2013–June 2014. Brüssel.

03 / USAID 2016. GCC Standard Indicator Handbook: Definition Sheets. Washington DC; USAID 2016. Feed the Future Indicator Handbook: Definition Sheets. Washington DC.

04 / ADB 2017. Results Framework Indicator Definitions. Manila; EU 2016. First Report on Selected Results, July 2013–June 2014. Brüssel.

05 / DFID 2016. Corporate Report: DFID Results Framework results 2011 to 2015 by sector. London; DFAT 2015. Performance of Australian Aid 2015–16. Barton.

2 Die Datenerhebung 2016

Wie hat die GIZ ihre Wirkungsdaten 2016 erhoben?

Für die Wirkungsdaten 2016 hat der Vorstand insgesamt 22 Themen ausgewählt. Darunter zum Beispiel Fragen nach der Basisversorgung von Flüchtlingen oder der Anzahl von Personen, die durch Maßnahmen der GIZ in Beschäftigung gekommen sind. Ausschlaggebend für die Themenauswahl war dabei, ob die Aussagen für die Öffentlichkeitsarbeit der GIZ strategisch relevant sind und ob das weltweite Portfolio der GIZ zu diesen Themen ausreicht, um genügend Daten sammeln zu können. Außerdem sollten die Themen anschlussfähig sein an die Sustainable Development Goals (SDGs) und den aktuellen Sonderinitiativen („Eine Welt ohne Hunger“, „Fluchtursachen bekämpfen – Flüchtlinge reintegrieren“ und „Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost“) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Datenerhebung und Prüfung der Plausibilität

Die Wirkungsdaten zu diesen Themen wurden in rund 800 Projekten aus elf Sektoren anhand von 34 Aggregationsindikatoren für den Erhebungszeitraum 2010–2015 mit Unterstützung durch das Umfragezentrum Bonn erhoben. Formuliert hatten sie die jeweils fachlich zuständigen Mitarbeiter/-innen gemeinsam mit den Stabsstellen Evaluierung und Unternehmenskommunikation. Für jeden Aggregationsindikator wurde vor der Erhebung gemeinsam mit den fachlich Zuständigen eine genaue Anleitung entwickelt, welche Maßnahmen in die Messung beziehungsweise plausible Schätzung einzubeziehen sind und welche nicht.

Die Projektleiter/-innen waren im Befragungszeitraum Juni/Juli 2016 aufgefordert, ihre Daten zu diesen Indikatoren auf der Grundlage von Messungen oder plausiblen Schätzungen („educated guess“) in einem Umfrageportal einzugeben. Bei plausiblen Schätzungen wurde beispielsweise ausgehend von der Anzahl der unterstützten Wasser- und Abwasserunternehmen sowie der im Einzugsgebiet wohnenden Personen abgeleitet, wie viele Personen von der Maßnahme erreicht wurden und folglich davon profitiert



Kriterien zur Formulierung der Aggregationsindikatoren der Wirkungsdaten 2016

Die Aggregationsindikatoren ...

- müssen leicht kommunizierbar und eindeutig und verständlich formuliert sein um eine öffentlichkeitswirksame Aussage zu transportieren;
- müssen inhaltlich so ausgerichtet sein, dass möglichst viele Projekte eines Sektors Daten beisteuern können;
- müssen leicht messbare und quantifizierbare bzw. plausibel schätzbare Aspekte eines Sektors abbilden und mit geringem Zeitaufwand zu erheben sein;
- müssen präzise formuliert sein, damit sie leicht und unter verschiedenen Rahmenbedingungen gleich verstanden werden;
- müssen anschlussfähig an die Sustainable Development Goals (SDGs) sein;
- fragen nach absoluten Zahlen, da Prozentangaben ohne gleichzeitige Erfassung der Grundgesamtheit nicht aggregierbar sind;
- müssen, wenn möglich, nach Geschlechtern differenzierbar sein



haben. Anschließend wurden die Ergebnisse von der Stabsstelle Evaluierung und dem Fach- und Methodenbereich auf Plausibilität geprüft. Dabei wurden die erhobenen Daten inhaltlich von den fachlich Zuständigen auf Länder- und Projektebene überprüft, ggf. korrigiert oder bestätigt. Wichtige Grundlage dafür war die erstmals personalisierte Abfrage und damit Rückkopplungsmöglichkeit zu den jeweiligen Projektleitern und -leiterinnen.

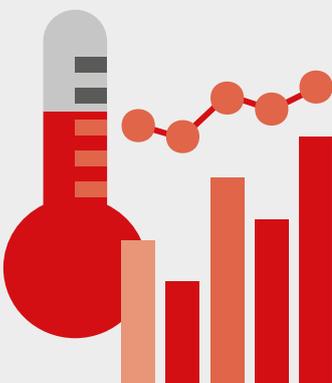
Aufgrund des Spielraums an Interpretation, den es bei plausiblen Schätzungen immer gibt, zeigten sich Unsicherheiten, ob und in welchem Umfang Wirkungen zurückgemeldet werden können. Das liegt vor allem an:

- der Heterogenität der Vorhabentypen und ihrer Beiträge zu Wirkungen,
- der „langen Wirkungskette“ von der Maßnahme bis zur Wirkung auf Zielgruppenebene bei Vorhaben mit Regierungsberatung,
- der unterschiedlichen Anrechnung/Bewertung des Beitrags der GIZ in Vorhaben verschiedener Geber (Ko-Finanzierungen).

Diese Unsicherheiten führten in den erhobenen Daten selbst innerhalb gleicher Vorhabentypen zu Unterschieden („positive“ versus „zurückhaltende“ Schätzungen) und in der Folge zu zeitintensiver Nacharbeit im Fach- und Methodenbereich bei der Prüfung der Plausibilität.

Die GIZ arbeitet derzeit daran, die Herangehensweise für die plausible Schätzung für alle Aggregationsindikatoren zu standardisieren, um den Spielraum für Interpretationen zu reduzieren.

Klimadaten erheben – eine Herausforderung



Zahlenmäßig genau zu bemessen, inwieweit Menschen indirekt von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel profitieren, ist schwierig. Zwar zielt die Beratung der GIZ häufig darauf ab, institutionelle Kapazitäten aufzubauen und beim Mainstreaming von Anpassungsmaßnahmen in die Entwicklungsplanung der Länder behilflich zu sein. Dennoch lässt sich daraus nicht immer schließen, dass die Gesamtbevölkerung damit vor den Folgen des Klimawandels besser geschützt ist. Auch kann nur schwer abgeschätzt werden, inwiefern GIZ-typische Maßnahmen wie Politikberatung oder Capacity Development dazu beitragen, die Folgen des Klimawandels zu mindern und Treibhausgas-Emissionen zu verringern. Die Aussagen zum Thema Klima konnten daher auch nicht plausibel nachvollzogen werden.



3 Vom Indikator zur Wirkungsaussage

Ergebnisse der Erhebung 2016

Projekte, die von der GIZ durchgeführt werden, basieren immer auf einer gemeinsamen Umsetzung mit Partnerorganisationen vor Ort, gegebenenfalls auch mit weiteren Gebern. Folglich tragen diese Maßnahmen auch nur einen bestimmten Teil zur Wirkungserreichung bei. Die GIZ berichtet daher über ihren Beitrag („contribution“) zu einer bestimmten Wirkung, schreibt sich diese jedoch nicht alleine zu (Zuordnung: „attribution“) – und zwar auf allen Wirkungsebenen.

Die von den Aggregationsindikatoren abgeleiteten öffentlichkeitswirksamen Aussagen wurden durch Vergleiche, Grafiken und [Kurzfilme](#) anschaulich und leicht verständlich in mehreren Sprachen aufbereitet. Sie machen die Verwendung leicht und können GIZ-intern wie auch extern genutzt werden. Besonders häufig werden Aussagen und Daten in der externen Kommunikation verwendet, beispielsweise in Informationsmaterial für Medien, [im Internetauftritt der GIZ](#), [im aktuellen Unternehmensbericht](#) sowie in Newslettern, dem GIZ Magazin und auf den Social Media Kanälen. Weitere Nutzungsmöglichkeiten ergeben sich darüber hinaus in (Fach-)Präsentationen, thematisch passenden Vorträgen oder Publikationen sowie im Dialog mit den Auftraggebern und Partnern. Dazu stehen intern alle Informationen und Daten den GIZ Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung. Dabei ist es möglich, die Wirkungsdaten auch auf regionaler Ebene, auf Landesebene und genderdifferenziert darzustellen und so zielgruppen- und regionsspezifisch zu nutzen.

Die folgende Tabelle beinhaltet die Themen, die Aggregationsindikatoren, eine Zusammenfassung der ausführlichen Anleitung, den Bezug zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) sowie die abgeleitete globale Wirkungsaussage und ausgewählte Aufschlüsselungen nach Regionen oder Geschlecht vor.

Übersicht der Wirkungsdaten 2016

BASISVERSORGUNG IM FLUCHTKONTEXT, SCHULE UND BILDUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IM FLUCHTKONTEXT, PERSPEKTIVEN SCHAFFEN IM FLUCHTKONTEXT

Indikatoren

- Anzahl der Flüchtlinge und Binnenvertriebenen, die durch den Beitrag der GIZ zwischen 2010 und 2015 erreicht wurden (genderdifferenziert)
- Anzahl der Bewohner/innen aufnehmender Gemeinden, die durch den Beitrag der GIZ zwischen 2010 und 2015 erreicht wurden



Eingeschlossen sind alle Maßnahmen für

- Flüchtlinge und Binnenvertriebene im Kontext von Flucht
- Bewohner/innen aufnehmender Gemeinden im Kontext von Flucht d. h. Maßnahmen unterschiedlicher Sektoren, zur Stärkung der Aufnahmeregionen, Maßnahmen in und außerhalb von Camps etc.

Die Basisversorgung schließt folgende Maßnahmen ein:

- Versorgung mit Nahrungsmitteln, Wasser, Non-Food Produkte, Bargeld und Gutscheinen
- Versorgung mit Basisgesundheitsdienstleistungen bzw. Impfungen
- Bereitstellung von psychosozialen Unterstützungsmaßnahmen
- Bereitstellung von Unterkünften/Übernahme von Mietzahlungen
- Errichtung/Rehabilitierung von Nutz- und Brauchwassersystemen sowie Abfallbeseitigung
- Versorgung mit Energiequellen (z. B. Generatoren, Solarstrom)
- Verteilung von Düngemitteln, Pestiziden und Saatgut

Um Mehrfachnennungen zu vermeiden, wurden Flüchtlinge und Binnenvertriebene zur Beantwortung dieser Frage von Bewohner/innen aufnehmender Gemeinden abgegrenzt.

Wirkungsaussage



Unterstützung für 4,4 Millionen Flüchtlinge!*

4,4 Millionen Flüchtlinge sind mit Unterstützung der GIZ weltweit erreicht worden. Hinzu kommt die Unterstützung für 3,8 Millionen Bewohner von Gemeinden, in denen die Flüchtlinge Zuflucht gefunden haben. 160.000 Kinder von Flüchtlingen konnten mit Unterstützung der GIZ schulische Bildung erhalten.

*beinhaltet auch die Anzahl der Binnenvertriebenen

Indikator

- Anzahl der Jungen und Mädchen (Flüchtlinge und Binnenvertriebene), die durch den Beitrag der GIZ Zugang zu schulischer Bildung erhalten haben

Non-formale als auch formale schulische Maßnahmen sind eingeschlossen:

- Zahlung/Übernahme der Schulgebühren
- Neubau und Rehabilitierung von Schulen
- Bereitstellung von Schultransport
- Übernahme von Lehrergehältern
- Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien in schulischen als auch außerschulischen Einrichtungen (wie z. B. Bildungszentren)

Indikator

- Anzahl der Flüchtlinge und Binnenvertriebenen, die durch den Beitrag der GIZ Zugang zu Qualifizierungsmaßnahmen (Aus- und Fortbildungen) bekommen haben (genderdifferenziert)

Unter Aus- und Fortbildung verstehen wir:

- berufliche Qualifizierung
- Sprachkurse
- Trainings in ‚soft skills‘ (sowohl zertifiziert als auch nicht zertifiziert)



ERNÄHRUNGSSICHERUNG UND LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Indikator

- Anzahl der Menschen, bei denen durch GIZ-Interventionen ein Beitrag zur Überwindung von Hunger und Unterernährung geleistet wurde

Geschätzt wurde die Anzahl der Menschen, die mit dem Vorhaben durch die unterschiedlichen Ansätze des Sektors (Ressourcenschutz, Wertschöpfungsketten, Ernährungsbildung, Politikberatung, Schulspeisung etc.) direkt oder indirekt im Zeitraum 2010–2015 erreicht wurden.

Der gemessene bzw. geschätzte Beitrag bezieht sich dabei lediglich auf eine Bevölkerung, die auch von Hunger betroffen oder mangelernährt war (d. h. periodisch oder dauerhaft zu wenig und/oder nicht ausgewogen zu essen hatte). Somit wurde bei der Messung bzw. Abschätzung nur die Anzahl an Menschen berücksichtigt, die aus dieser Bevölkerungsgruppe erreicht wurde.

Von einem Beitrag zur Überwindung von Hunger und Mangelernährung kann bei dieser Bevölkerungsgruppe dann ausgegangen werden, wenn mindestens eine der vier Dimensionen der Ernährungssicherung – (1) Verfügbarkeit, (2) Zugang, (3) Verwertung und (4) Stabilität – verlässlich verbessert wurde.

Wirkungsaussage

11 Millionen Mal den Hunger bekämpft! Für so viele Menschen weltweit wurde mit Unterstützung der GIZ ein Beitrag zur Überwindung von Hunger und Mangelernährung geleistet.



Foto: Fotostudio/Photo.com

Indikatoren

- Fläche, die durch den Beitrag der GIZ unter nachhaltigere Nutzung (Bewirtschaftung) gebracht wurde

- Anzahl der Bauern (Erzeuger/innen und Verarbeiter/innen im Agrar- und Ernährungsbereich), die durch den Beitrag der GIZ ihr Einkommen erhöht haben

Der Indikator umfasst alle Flächen für land- und weidewirtschaftliche Nutzung sowie Agroforst. Von einer nachhaltigeren Nutzung kann gesprochen werden, wenn ein oder mehrere Elemente der folgenden Ansätze auf den Flächen praktiziert werden:

- Gute landwirtschaftliche Praxis
- Klimaintelligente Landwirtschaft
- Nachhaltiges Landmanagement
- standortgerechte und ökologische Landwirtschaft und Conservation Agriculture.

Dazu zählen weiter auch nachhaltiges Wasser- und Weidemanagement sowie agroforstliche Nutzung.

Es wird die Anzahl der Menschen geschätzt, die durch den Beitrag der GIZ direkt und indirekt ihr landwirtschaftliches und außerlandwirtschaftliches Einkommen erhöhen konnten. Dabei wurden auch Familienangehörige in die Schätzung aufgenommen.

Wirkungsaussage

10 Millionen Fußballfelder! So groß ist die Fläche, die mit Unterstützung der GIZ weltweit nachhaltiger bewirtschaftet wurde. Mehr als 4 Millionen Bauern haben dabei ihre Erträge und ihr Einkommen erhöht.



Foto: Fotostudio/Photo.com



SAUBERES TRINKWASSER / ABWASSER

Indikator

- Anzahl der Menschen, die durch den Beitrag der GIZ von einem besseren Zugang zu sauberem Trinkwasser profitiert haben

Es werden Personen gezählt, die Zugang zur Trinkwasserversorgung erhalten haben durch gemeinsame Interventionen von FZ und TZ!

Der Indikator bezieht sich auf die Anzahl der von der GIZ beratenen, privaten, staatlichen oder halbstaatlichen Unternehmen der Trinkwasserversorgung sowie deren unmittelbare Kunden, die von deren Dienstleistungen profitieren. Gezählt wird nicht der zusätzliche Zugang zu Trinkwasser. Als „beratenes Versorgungsunternehmen“ zählen hierbei die direkt beratenen Unternehmen bzw. andere organisatorische Einheiten (Zweigstellen, Zweckverbände) und deren Kundenkreis. Es sind die regionalen bzw. lokalen Zweigstellen einer nationalen Versorgungsgesellschaft zu zählen, nicht nur das nationale Unternehmen.

Wirkungsaussage



Indikator

- Anzahl der Menschen, die durch den Beitrag der GIZ einen besseren Zugang zu Sanitäreinrichtungen haben

Diese Frage bezieht sich auf die Anzahl der Personen, die durch TZ-Maßnahmen oder durch FZ-Investitionen im Rahmen eines EZ-Programms direkt Zugang zu Sanitärversorgung erstmalig erhalten haben oder deren Zugang verbessert wurde. „Sanitärversorgung“ umfasst hierbei die zentrale Abwasserentsorgung sowie dezentrale/semizentrale Sanitärversorgungssysteme.

Wirkungsaussage





MENSCHEN IN BESCHÄFTIGUNG UND VERBESSERUNG VON ARBEITSBEDINGUNGEN

Indikator

- Anzahl der Menschen, die durch den Beitrag der GIZ in Beschäftigung gekommen sind (genderdifferenziert)

Es wird die Zahl der Personen gemessen bzw. geschätzt, die unter Mitwirkung der Maßnahme bzw. des Vorhabens in abhängige oder selbstständige Beschäftigung gekommen sind.

Eine klare Abgrenzung zum nachfolgenden Indikator „Verbesserung von Arbeitsbedingungen“ schließt eine Doppelzählung aus: Eine Person, die zuvor etwa im informellen Sektor ein kleines Einkommen hatte, durch die Intervention des Vorhabens jedoch nun eine feste (formalisierte) Stelle in einem Unternehmen hat, sollte im Hinblick auf die veränderte Qualität der Beschäftigung bei der folgenden Frage gezählt werden.

Wirkungsaussage

Alle dreieinhalb Minuten ein Job!

So viele Arbeitsplätze wurden weltweit im Schnitt mit Unterstützung der GIZ geschaffen, übrigens gleichermaßen für Frauen und für Männer.



Foto: GIZ/Projektbüro



Indikatoren

- Anzahl der Menschen, die durch den Beitrag der GIZ von besseren Arbeitsbedingungen profitiert haben
- Anzahl der Menschen, die durch den Beitrag der GIZ über ein höheres Einkommen verfügen

Die Arbeitsbedingungen können sich entlang verschiedener Dimensionen verbessern, etwa durch die Einhaltung von Arbeitsstandards, eine höhere Arbeitsplatzsicherheit oder eine längere Beschäftigungsdauer sowie ein höheres Einkommen.

Die Steigerung der Qualität der Arbeitsbedingungen oder die Erhöhung des Einkommens kann durch eine Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit, Privatwirtschaftsentwicklung, verbesserte Arbeitsmarktbedingungen oder -politiken, zu welchen das Vorhaben beigetragen hat, erreicht werden.

Dieser Indikator bezieht sich auf Personen:

- die bereits einer Beschäftigung nachgegangen sind, also nicht erst unter Mitwirkung des Projektes überhaupt in Beschäftigung gekommen sind (Das wird mit dem Indikator nach neuen Beschäftigungsverhältnissen erhoben!).
- sowohl auf abhängig als auch selbständig Beschäftigte.

Wenn beides zutrifft und sich sowohl Einkommen als auch die Qualität der Beschäftigung/Arbeitsbedingungen verbessern, muss die Doppelzählung vermieden werden. Die Person muss klar zugeordnet werden – entweder bei besseren Arbeitsbedingungen oder höherem Einkommen. Dabei liegt es im Ermessen des Projektes, welches Kriterium hier im Einzelfall als wichtiger erachtet wird.

Eine festgelegte Definition (etwa nach ILO-Standards oder Ähnlichem), was genau eine Verbesserung der Qualität bedeutet, wird hier aus Gründen einer pragmatischen Vorgehensweise nicht vorgegeben. Diese Definition bleibt letztlich jedem Vorhaben selbst überlassen. Es sollten natürlich im Hinblick auf Qualität und Einkommen gewisse Mindestkriterien erfüllt sein, wie zum Beispiel ein Einkommen zumindest auf dem Niveau des lokalen Mindestlohns.

Wirkungsaussage

2 Millionen Mal Arbeitsbedingungen verbessert!

So viele Menschen weltweit konnten mit Unterstützung der GIZ von der Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen profitieren. Ihre Gesundheit wird besser geschützt, sie haben mehr Mitspracherechte, ihre Bezahlung ist fairer.



Foto: GIZ/Projektbüro



SCHULBILDUNG UND QUALIFIZIERUNG / BERUFLICHE BILDUNG

Indikator

- Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die durch den Beitrag der GIZ eine verbesserte Schulbildung erhalten haben

Die verbesserte Schulbildung bezieht sich auf Grundbildung, die den gesamten Primarschulzyklus und die untere Sekundarstufe meint. Dies umfasst im allgemeinen – mit leichten Unterschieden nach Ländern – die Klassen 1 bis 9 oder 1 bis 10.

Dieser Indikator kann in ausgewählten Partnerländern mit TZ-Bildungsvorhaben gemessen werden, anhand nationaler Statistiken, heruntergebrochen auf die Provinzen/Distrikte und Schulen, in denen die Vorhaben tätig sind.

Wirkungsaussage

11 Millionen Kinder auf der Schulbank! So viele Kinder weltweit profitierten mit Unterstützung der GIZ von einer verbesserten schulischen Bildung. Das sind so viele Kinder und Jugendliche wie in Deutschland zur Schule gehen.



Quelle: UNICEF, UNESCO
Kontextualisierung der Statistik zur Statistik 2016

Indikator

- Anzahl der Aus- und Fortzubildenden, die durch die Maßnahmen der GIZ erreicht wurden

Hier sind unmittelbar Aus- und Weiterzubildende gemeint, die direkt von den Maßnahmen des Vorhabens profitieren. Darunter fallen z. B.

- Personen in Pilotschulen, -betrieben und anderen Pilotausbildungseinrichtungen
- Personen in Ausbildungsgängen, die auf Basis der Beratung von GIZ-Vorhaben neu etabliert oder pilotiert wurden/werden
- Personen in Maßnahmen der beruflichen Bildung, die direkt vom Vorhaben bereitgestellt oder unterstützt werden (z. B. im Krisen- und Fluchtkontext)

Erfasst werden sowohl diejenigen, die sich noch in den Maßnahmen befinden (noch kein Abschluss) und diejenigen, die im Jahr 2016 abgeschlossen haben.

Wirkungsaussage



1,3 Millionen Mal Jobchancen verbessert! So viele Menschen wurden weltweit mit Unterstützung der GIZ aus- und fortgebildet. Das entspricht der Zahl der jungen Frauen und Männer, die in Deutschland einen Ausbildungsplatz haben.

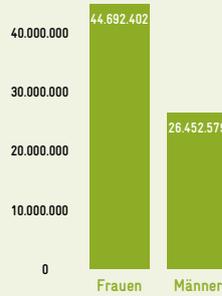
Quelle: GIZ, Statistik der Aus- und Fortzubildenden
Ergebnisberichte 2016/2015



GESUNDHEITSVERSORGUNG UND KRANKENVERSICHERUNGSSCHUTZ

Indikator

- Anzahl von Menschen, die Gesundheitsleistungen genutzt haben, die durch Maßnahmen der GIZ unterstützt wurden (genderdifferenziert).



Anzahl Frauen und Männer in Asien/Pazifik, die Gesundheitsleistungen nutzen konnten

Gesundheitsleistungen sind als Gesundheitsdienstleistungen zu verstehen. Dazu gehören:

- Präventive (vorsorgende), kurative (behandelnde) und rehabilitative (wiederherstellende) Dienstleistungen, die durch verschiedene Einrichtungen, z. B. NRO, Schulen oder in primären Gesundheitseinrichtungen (Gesundheitszentren und -posten) und Krankenhäuser angeboten werden.

Unterstützung bedeutet:

- Beratung, Aus- und Fortbildung, Lieferung von Medikamenten, Ausrüstung und Verbrauchsgütern, Bau- und Renovierungsmaßnahmen

Wirkungsaussage



120 Millionen Patienten!
So viele Menschen weltweit konnten mit Unterstützung der GIZ von verbesserten Gesundheitsleistungen profitieren.

© GIZ | Foto: iStockphoto.com
Illustration: iStockphoto.com/Robert K. O'Neil

Indikator

- Anzahl der Menschen, die durch den Beitrag der GIZ einen Krankenversicherungsschutz erhalten haben

Krankenversicherungsschutz bezieht sich auf alle Vorauszahlungssysteme (pre-payment systems) wie

- soziale Krankenversicherung,
- beschäftigungsbasierte Versicherungssysteme (employment based insurance),
- privat abgeschlossene kommerzielle Versicherungen,
- genossenschaftlich organisierte Systeme (mutual health organization) oder gemeindebasierte Versicherungen (community-based insurance schemes).

Wirkungsaussage



Mehr als 300 Millionen Krankenversicherte! So viele Menschen weltweit haben mit Unterstützung der GIZ von einem verbesserten Krankenversicherungsschutz profitiert. Zum Vergleich: Die Vereinigten Staaten von Amerika haben rund 320 Millionen Einwohner.

© GIZ | Foto: iStockphoto.com
Illustration: iStockphoto.com/Robert K. O'Neil





ZUGANG ZU MODERNER ENERGIE UND ENERGIEEFFIZIENZ

Indikator

- Anzahl der Menschen, die durch den Beitrag der GIZ mit einem Zugang zu elektrischer Energie versorgt wurden

Grundlage der Definition sind die Energiegrundbedürfnisse eines Haushaltes, welche Kochen, Beleuchtung, Kommunikation, Kühlen und Heizen, umfasst.

- Zugang zu moderner Kochenergie wird unter EnDev folgendermaßen definiert: Eine 40-prozentige Verbesserung des spezifischen Brennstoffverbrauches im Vergleich zum vorher genutzten Kochherd.
- Zugang zu Strom (Energieträger und -Endnutzengerät) in fünf verschiedenen Zugangsstufen mit progressiv höherwertigem Zugang (von der tragbaren Solarlaterne bis zum vollumfänglichen Netzstromanschluss). Wichtig ist nicht der Zugang selbst (z. B. Kabel) sondern die Nutzung (Licht, Information).

Wirkungsaussage



Indikator

- Menge der in Folge der energiepolitischen Beratung durch Maßnahmen der GIZ eingesparten elektrischen Energie [MWhel] bzw. eingesparten Tonnen

In diesem Kontext sollen alle Energieeffizienzmaßnahmen auf der Angebots-, Verteilungs- und Nachfrageseite zusammengefasst werden. Unter Energieeffizienzmaßnahmen fallen hier technische Modernisierungen (Einsatz effizienter Technologien) sowie Optimierungen im Betrieb von Anlagen und Systemen, die zu einer direkten Energieeinsparung führen.

Die Energieeinsparung berechnet sich aus der Differenz zwischen dem im Vorfeld definierten Basiswert (Energieverbrauch ohne Effizienzmaßnahme) und dem tatsächlich gemessenen oder berechneten Energieverbrauch. Eine Unterscheidung ist lediglich zwischen elektrischer Energie, eingespartem Strom, thermischer Energie, reduziertem Verbrauch von Kälte, Wärme, Dampf etc. erforderlich.

Angabe alternativ in MWhel oder eingesparte Tonnen (oil equivalent; TOE).

Wirkungsaussage





ARTENVIELFALT

Indikator

- Anzahl der bedrohten Arten, zu deren Erhalt die GIZ beigetragen haben

Anzahl der bedrohten Arten, zu deren Erhalt von der GIZ unterstützte Maßnahmen beitragen: etwa durch Schaffung und Erhalt von Schutzgebieten, partizipatives Schutzgebietsmanagement, Erhalt und nachhaltige Nutzung von Ökosystemleistungen, Erhalt und Nutzung natürlicher Ressourcen.

Projekte müssen

1. die nationale Berichterstattung ihrer Partnerländer an die Convention on Biological Diversity (CBD) auf Hinweise zu Red List Arten und ihr Vorkommen analysieren;
2. die aufgeführten Links zu Key Biodiversity Areas (KBAs), Important Bird Areas (IBAs), Alliance for Zero Extinction Areas (AZEs) nutzen, um herauszufinden, ob ihr Interventionsgebiet in oder in der Nähe von solchen Gebieten liegt;
3. Namen der Areas of Biodiversity Importance nennen;
4. Anzahl der Arten, die in diesen Gebieten vorkommen, auflisten.

Wirkungsaussage

Artenschutz in 48 Ländern! In so vielen Ländern weltweit arbeitet die GIZ am Schutz der Artenvielfalt. Allein in Brasilien konnte zum Schutz aller 983 bedrohten Arten beigetragen werden.



Foto: GIZ, Umweltbildung/Veranstaltung mit Besuch im Umwelt GIZ



STAATLICHE DIENSTLEISTUNGEN

Indikator

- Anzahl der Menschen, die mit Unterstützung der GIZ Zugang zu staatlichen Dienstleistungen erhalten haben

Staatliche Dienstleistungen = kommunale Dienstleistungen (administrative Dienstleistungen, kommunale Basisdienstleistungen)

Administrative kommunale Dienstleistungen: Gewerbeanmeldungen, Sozialleistungen, Kataster, Baugenehmigungen, Personenstandswesen, Meldewesen, Bürgertelefon/Beschwerdetelefon, Auskunft zu Basisdienstleistungen und ggf. Weiterleitung an zuständige Behörden/Dienstleister etc. im Rahmen von One-Stop-Shops, Bürgerbüros, eServices, Mobilen Servicestellen (z. B. Gemeindebusse) o.ä.
Kommunale Basisdienstleistungen: Beratung/Unterstützung der Kommunen, um den Zugang der Bevölkerung zu Grundbildung, Gesundheitsversorgung, Wasser- und Sanitärversorgung, Abwasserentsorgung, Abfallwirtschaft, Energieversorgung und sonstiger Infrastruktur zu verbessern.

Messmethode: Zählung von Personen, die im Einzugsgebiet der Servicestelle und/oder des lokalen Versorgers bzw. in der Kommune (in der die GIZ zu Basisdienstleistungen berät) wohnen und damit (auch potentiell) Zugang zu den angebotenen Dienstleistungen haben.

Wirkungsaussage

90 Millionen Mal bürgernah! So viele Menschen weltweit haben mit Unterstützung der GIZ von staatlichen Dienstleistungen profitiert – von der Müllabfuhr bis zum Reisepass.



Foto: GIZ, Umweltbildung/Veranstaltung mit Besuch im Umwelt GIZ



POLITISCHE TEILHABE

Indikator

- Anzahl der Menschen, die mit Unterstützung der GIZ von mehr politischer Mitbestimmung profitiert haben

Erhoben wird die Anzahl der Personen, die durch die Unterstützung der GIZ an politischen Beteiligungs- und Mitbestimmungsprozessen teilgenommen haben. Politische Teilhabe/politische Beteiligungs- und Mitbestimmungsprozesse = Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern bzw. der organisierten Zivilgesellschaft in staatliche Dialog- bzw. Entscheidungsprozesse. Teilhabe bzw. Beteiligung und Mitbestimmung meint hier speziell:

- Konsultationen bzw. Anhörungen (Einholen von Rückmeldungen, Meinungen, Ideen, etc./Rückmeldung zu Entscheidungen durch die öffentliche Institution)
- Mitgestaltung (systematische und kontinuierliche Einbeziehung der Öffentlichkeit z. B. in Planungsprozesse/Einbeziehung aller Ergebnisse bei der Entscheidungsfindung durch die öffentliche Institution)
- Mitbestimmung bei der Planung, der Umsetzung oder dem Monitoring von Entwicklungsplänen, Haushaltsplänen, Flächennutzungsplänen, Investitionen, Stadtentwicklung, Bürgerhaushalten, etc.

Nicht gemeint sind hier reine Informationsveranstaltungen.

Messmethode: Zählung von Personen pro Beteiligungsprozess (d. h.: finden in einer Gemeinde mehrere von der GIZ unterstützte Beteiligungsprozesse statt, müssen die beteiligten Personen auch hier pro Prozess gezählt werden).

Besteht ein Beteiligungsprozess aus mehreren Phasen und/oder Veranstaltungen, wird der Durchschnitt der sich beteiligenden Personen gezählt.

Wirkungsaussage

34 Millionen Mal die Wahl haben!

So viele Menschen weltweit haben mit Unterstützung der GIZ von mehr politischer Mitbestimmung profitiert.



Foto: GIZ/Anastasia Krasovskaya



4 Qualitative ergänzende Auswertung

Ausgewählte Beispiele hinter den Zahlen

Grundlage für jede quantitative Erhebung sind große Mengen an Daten, die eine statistische Antwort zum Beispiel auf die Frage geben: Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Vorhaben und der gestiegenen Beschäftigungszahl in Sambia?“ Dabei kann eine quantitative Analyse zwar den Effekt beziffern, nicht aber die zugrunde liegende Wirkungskette belegen. Was also steckt hinter den aggregierten Zahlen? Um die Zusammenhänge zwischen Intervention und beobachtbarem Ergebnis zu überprüfen, ist eine qualitative Zusatzauswertung notwendig.

In einer qualitativen ergänzenden Auswertung werden quantitative Wirkungsdaten in einen konkreten Kontext gestellt. Durch das „Zoomen“ in einzelne Vorhaben werden exemplarisch Wirkungen auf der Ebene der Zielgruppen beschrieben. Ein umfassendes, allgemeingültiges Wirkungsmodell lässt sich aus solch einer disaggregierten, d. h. aufgeschlüsselten Datengrundlage, jedoch nicht ableiten. Anhand des unten aufgeführten Ausschnittes der qualitativen ergänzenden Auswertung werden beispielhaft



Wirkungen verstehen:

Um die GIZ Wirkungsdaten 2016 besser zu veranschaulichen, wurden in einer qualitativen ergänzenden Auswertung beispielhaft ausgewählte Wirkungen und Wirkungszusammenhänge anhand von jeweils vier Vorhaben in den Sektoren Beschäftigung, Berufliche Bildung und Gute Regierungsführung beschrieben. Dabei wurden Programmdokumente, Projektevaluierungsberichte sowie Filme, Erfolgstories und Interviews mit Auftragsverantwortlichen herangezogen.



ausgesuchte Wirkungen sowie die Wirkungszusammenhänge der Leistungen von drei Vorhaben illustriert. Die Beispiele haben nicht den Anspruch, repräsentativ für alle Vorhaben in den jeweiligen Themenfeldern zu stehen und beschreiben nur einen Teil der mehrdimensionalen Ansätze der Vorhaben.

Thema: Beschäftigung

Die Indikatoren der GIZ-Wirkungsdaten 2016 zum Thema Beschäftigung bestimmen zum einen die Anzahl der Menschen, die durch den Beitrag der GIZ und ihrer Partner in Beschäftigung gekommen sind. Zum anderen erfassen sie die Anzahl der Menschen, die durch den Beitrag der GIZ und ihrer Partner von verbesserten Arbeitsbedingungen und einem höheren Einkommen profitieren. Alle Projektbeispiele analysieren die Gründe für Arbeitslosigkeit, Unterbeschäftigung oder schlechte Arbeitsbedingungen. Die konkreten Maßnahmen sind jedoch oft unterschiedlich und auch innerhalb der Länder auf den jeweiligen spezifischen Kontext ausgerichtet. Ein wichtiger Ansatz ist dabei die Unterstützung beschäftigungsfördernder Maßnahmen sowie die Verbesserung von Arbeitsbedingungen. Dazu fördern die Vorhaben zum Beispiel den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Staat und Privatwirtschaft oder den Zusammenschluss von Vertretern der lokalen Wirtschaft, um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und das Geschäfts- und Investitionsklima zu verbessern sowie die Nachhaltigkeit und Breitenwirksamkeit der Maßnahmen zu fördern. Auch technische Aspekte wie Produktinnovationen und die Entwicklung neuer Businessmodelle sowie der Kampf gegen Korruption gehören dazu. Eine höhere Produktivität und bessere Vermarktungsbedingungen für kleinste, kleine oder mittlere Unternehmen, aber auch weniger Korruption tragen zu einem höheren Betriebseinkommen bei und erlauben so Investitionen in mehr Arbeitsplätze und bessere Arbeitsbedingungen.

Zweiter zentraler Ansatzpunkt ist die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit durch (berufliche) Bildung und Qualifizierungsmaßnahmen. Dabei spielen marktorientierte und qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen – besonders für Frauen – eine große Rolle.

Durch den Beitrag der GIZ und ihrer Partner sind zwischen 2010 und 2015



... weltweit 870.000 Menschen
in Beschäftigung gekommen.



... davon allein in der Region
Naher Osten und Maghreb eine halbe
Millionen Menschen, darunter sind
mehr als 250.000 Frauen



... in Marokko umfasst
die Zahl 15.800 Menschen,
davon 6.600 Frauen.

Beispiel Marokko: Beschäftigungsförderung durch energetische Modernisierung von Moscheen

In Marokko belasten kontinuierlich steigende Energiepreise die Wirtschaftsentwicklung und den Staatshaushalt. Darunter leiden besonders ärmere Haushalte, wodurch soziale Unterschiede verschärft werden. Der Ausbau erneuerbarer Energien und die Verbreitung energieeffizienter Technologien gehören daher zu den obersten Prioritäten der marokkanischen Politik. Bis 2020 sollen 42 Prozent des Energiebedarfs aus erneuerbaren Quellen kommen. Durch das landesweite Programm „Grüne Moscheen“ will die Regierung die energetische Modernisierung von Moscheen und damit die Verbreitung erneuerbarer Energien und energieeffizienter Technologien ankurbeln. Um eine nachhaltige Marktentwicklung und Beschäftigungswirkung zu erreichen, soll das für Moscheen entwickelte Modell langfristig auch auf andere öffentliche Gebäude sowie private Haushalte und Betriebe übertragen werden.

Das Vorhaben „Beschäftigungsförderung durch Energieeffizienz und erneuerbare Energien in Moscheen in Marokko“, das die GIZ in Marokko umsetzt, ist Teil der BMZ-Sonderinitiative Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost, die u.a. auf eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und die Bekämpfung der in der Region vorherrschenden hohen Arbeitslosigkeit abzielt. Zur Beschäftigungsförderung hat das Vorhaben einen Ansatz mit mehreren Hebeln entwickelt. Damit Unternehmen aus dem Bereich Energieeffizienz und erneuerbare Energien mehr Arbeitsplätze schaffen können, benötigen sie Aufträge. Ein zentraler Ansatz des Vorhabens besteht daher darin, potenziellen Kunden/-innen die Vorteile dieser Technologien deutlich zu machen, um die Nachfrage zu stärken. Die 15.000 Moscheen sind dafür ein guter Ausgangspunkt. Sie sind zentral im Leben vieler Marokkaner/-innen und können daher die Menschen für das Thema sensibilisieren und das Bewusstsein der Öffentlichkeit für mehr Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien stärken. Die GIZ berät daher marokkanische Partnerinstitutionen dabei, für Moscheen, die saniert werden müssen, ein rentables Finanzierungs- und Vertragsmodell zu entwickeln.

Da vielfach die Fachkräfte für die Installation und Wartung von Anlagen mit erneuerbaren Energien noch nicht ausreichend ausgebildet sind, ist Qualifikation ein weiterer Hebel des Vorhabens, um Beschäftigungsmöglichkeiten in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien zu fördern. Die GIZ und ihre marokkanischen Partner haben hierfür gemeinsam Fortbildungsangebote entwickelt, die auf die lokalen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Inhalte der Fortbildungen sind unter anderem Unternehmensführung, die Entwicklung von Businessplänen oder Marketing. Die Firmen werden dabei beraten, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und neue Marktsegmente zu erschließen. Gleichzeitig werden Arbeitssuchende gezielt qualifiziert und weitergebildet, um sie in Beschäftigung zu bringen. Bislang haben durch das Vorhaben 117 Personen eine Beschäftigung gefunden.

Beispiel: Yassine Alj / selbstständiger Unternehmer

Auch Yassine Alj profitierte von der Teilnahme an mehreren Fortbildungen des Projektes. Vor etwas mehr als zwei Jahren hat er sich in Agadir selbstständig gemacht, mittlerweile drei Personen eingestellt und damit neue Arbeitsplätze geschaffen: „Die Anfänge waren schwer, aber mittlerweile kommt Schwung in unser Geschäft. Durch die Erfahrungen mit dem Projekt ‚Energieeffizienz in Moscheen‘ konnten wir unsere Arbeit im Bereich Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden verbessern und somit auch international konkurrenzfähiger werden. Ich habe unter anderem einen auf Energieeffizienz spezialisierten Ingenieur und zwei Techniker einstellen können. Mein Ziel ist es, weitere Projekte zu akquirieren, um meine Arbeitsplätze dauerhaft zu sichern.“



Mein Ziel ist es, weitere Projekte zu akquirieren, um meine Arbeitsplätze dauerhaft zu sichern.

Yassine Alj, selbstständiger Unternehmer

Durch den Beitrag der GIZ und ihrer Partner wurden zwischen 2010 und 2015



... weltweit 1,3 Mio. Aus- und Fortzubildende erreicht.



... davon 237.000 in den Regionen Asien, Pazifik und Lateinamerika



... und über 8.800 in Sri Lanka

Thema: Berufliche Bildung

Im Sektor Berufliche Bildung beziehen sich die Indikatoren der Wirkungsdaten 2016 auf die Anzahl der Aus- und Fortzubildenden, die durch die Maßnahmen der GIZ erreicht wurden und von ihnen profitieren, sowie auf die Zahl der Menschen, die durch den Beitrag der GIZ in Beschäftigung gekommen sind. Zielgruppe sind Leiter/-innen und Meister/-innen, Existenzgründer/-innen, Lehrer/-innen sowie Auszubildende, die von den Vorhaben profitieren. Die geförderten Berufsfelder werden danach ausgesucht, welche Bedeutung sie für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes oder der Region haben.

Die Vorhaben zielen darauf ab, die berufliche Qualifizierung stärker am Bedarf der Wirtschaft vor Ort auszurichten und die Qualität der Ausbildungen zu verbessern. Auf nationaler Ebene begleiten die Vorhaben hierfür Reformen und unterstützen die Breitenwirksamkeit und Nachhaltigkeit der Maßnahmen. In den Partnerländern soll so ein Beitrag zur inklusiven, gleichberechtigten und hochwertigen Bildung geleistet und Möglichkeiten lebenslangen Lernens gefördert werden. Zentraler Ansatzpunkt aller Vorhaben ist es, die berufliche Qualifizierung stärker an der Praxis zu orientieren und die technischen und pädagogischen Fähigkeiten des Lehrpersonals zu erweitern. Auch öffentliche und private Trainingsinstitute werden dabei unterstützt, ihre Kapazitäten auszubauen. Die Wirtschaft ist dabei entscheidend an der Gestaltung und Umsetzung der beruflichen Bildung beteiligt. Im Sektor berufliche Bildung beteiligten sich 2015 über 5.000 Unternehmen weltweit an einer Kooperation mit der GIZ.

Beispiel Sri Lanka: Berufliche Bildung im Norden und Osten

In Sri Lanka leben landesweit 6,7 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Ein hoher Anteil der Bevölkerung leidet an Unterbeschäftigung oder prekären Beschäftigungsverhältnissen. In den früheren Kriegsgebieten der überwiegend von Tamilen/-innen bewohnten Nordprovinz sowie im Osten des Landes ist die Arbeitsmarktsituation noch angespannter. Es fehlt an Berufsbildungsangeboten, die sich an den Bedarfen der Wirtschaft, aber auch an den Bedürfnissen der Gesellschaft orientieren. Eine besondere Herausforderung ist es, marginalisierte Personengruppen wie zum Beispiel jungen Frauen und Menschen mit Behinderung insbesondere im ländlichen Raum eine formale Berufsausbildung zu ermöglichen.

.....
**Stärkung der
Ausbildungsvielfalt:**

Über 100 Aus- und
Weiterbildungsgänge
wurden neu eingeführt
oder weiterentwickelt.

Neue Ausbildungsgänge

Gemeinsam mit der Privatwirtschaft vor Ort hat das Vorhaben Berufliche Bildung im Norden und Osten Sri Lankas dafür 104 neue und praxisrelevante Aus- und Weiterbildungslehrgänge in den Fachbereichen Automobiltechnik, Bauwesen, Nahrungsmittelverarbeitung, Mechanik, Elektrik und Elektronik, Informations- und Kommunikationstechnologie, Hotel- und Gastwirtschaft sowie im Schneiderei-, Kosmetik- und Frisörhandwerk neu eingeführt oder mit modernen, praxisorientierten Lehrplänen qualitativ aufgewertet.

Entsprechend wurde auch das Lehr- und Managementpersonal an den Berufsschulen geschult. Außerdem hat das Projekt mit dem Veranstaltungsformat Private Sector Forum eine Plattform zum Austausch zwischen der Privatwirtschaft und den staatlichen Akteuren etabliert.

.....
**Sicherung von
Perspektiven:**

Über 1000 junge Menschen
haben mit Unterstützung
der GIZ und ihrer
Partner eine Ausbildung
abgeschlossen - 40% davon
sind weiblich

Perspektiven für zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene

Mehr als 1.000 Auszubildende haben seit der Eröffnung des ersten Ausbildungszentrums 2012 ihre Ausbildung abgeschlossen. An den nunmehr 15 geförderten Einrichtungen absolvieren derzeit über 2.000 junge Frauen und Männer verschiedener Ethnien und Religionen gemeinsam ihre Ausbildung. Der Anteil der Frauen beträgt 40,8 Prozent. Das ist eine deutliche Steigerung zu dem Frauenanteil von 30 Prozent zu Beginn des Projekts.

.....
**Zusammenleben
fördern:**

Gemeinsame Studienreisen
bringen Jugendliche aus
Nord und Süd zusammen
- über 500 Auszubildende
trafen sich bei North
meets South um ge-
meinsam zu lernen.

Beitrag zu Frieden und Konflikttransformation

Mit der beruflichen Bildung sollte auch einen Betrag zur Versöhnung der Bürgerkriegsparteien geleistet werden. Das Vorhaben unterstützt die Berufsschulen daher auch dabei, Konzepte und innovative Aktivitäten der Friedensförderung und Konflikttransformation in die Ausbildungen zu integrieren. In enger Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Fachkräften wurde zum Beispiel ein Handbuch für Friedenserziehung und Konfliktprävention für das Lehr- und Managementpersonal der Berufsbildungsinstitutionen entwickelt. Um diese Themen geht es auch in dem Veranstaltungsformat North meets South, einer regelmäßigen Studienreise von Berufsschülern und -schülerinnen aus dem Norden des Landes in die Hauptstadt Colombo. Dabei lernen sie im direkten Austausch mit Unternehmensvertretern nicht nur neueste Technologien und Arbeitsprozesse kennen. Die Veranstaltung fördert auch den Austausch zwischen Jugendlichen aus Nord und Süd.



Mit dem Abschlusszertifikat kann man nun leicht eine Anstellung finden oder sogar ein eigenes Unternehmen gründen.

Susikaran Vinotha, ausgebildete Elektrotechnikerin

Beispiel: Susikaran Vinotha / Elektronikerin

Susikaran Vinotha aus Skandapuram ist 20 Jahre alt und hat die Ausbildung zur Elektronikerin abgeschlossen. „Als ich das erste Mal einen Fernseher in allen Einzelteilen sah, war das sehr seltsam und fast erschreckend. Auch habe ich vorher nicht gewusst, was Mobiltelefone wirklich sind und wie sie funktionieren. Heute, nach dem „on-the-job“-Training ist es für mich normal, sie zu reparieren. Dabei habe ich auch gelernt, dass nicht nur Jungen, sondern auch Mädchen vieles können. Mit dem Abschlusszertifikat kann man nun leicht eine Anstellung finden oder sogar ein eigenes Unternehmen gründen.“

Thema: Gute Regierungsführung

Demokratieförderung, Dezentralisierung und Kommunalentwicklung

Im Sektor Gute Regierungsführung erfassen die Indikatoren die Anzahl der Menschen, die durch die GIZ von mehr politischer Teilhabe profitieren, sowie die Anzahl der Menschen, die durch die GIZ Zugang zu staatlichen und kommunalen Dienstleistungen erhalten haben.

Damit Teilhabe auf allen Ebenen funktioniert und gesellschaftliche und politische Akteure in gleichem Maße profitieren können, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen staatlichen Stellen, aber auch zwischen der nationalen Ebene und den dezentralen Verwaltungen entscheidend. In den Vorhaben zur Demokratieförderung geht es daher vor allem darum, dauerhafte Dialog-Mechanismen und Formen wie moderierte öffentliche Anhörungen zu etablieren und ihre Effizienz sicherzustellen. Vorhaben mit Schwerpunkt Dezentralisierung stärken Kommunen darin, ihre Leistungen an alle Bürger/-innen bringen zu können. Dazu werden auf nationaler Ebene Reformen, etwa zum Finanztransfer an die Kommunen, angestoßen. Mit Fortbildungen, Coaching und Organisationsberatung zum Management und einem bedarfsorientierten Einsatz der Personalressourcen unterstützt die GIZ die Kommunen in diesem Prozess.

Durch den Beitrag der GIZ und ihrer Partner haben zwischen 2010 und 2015



... weltweit über 91, 2 Mio. M Zugang zu staatlichen Dienstleistungen erhalten.



... davon 76,8 Mio. Menschen in Afrika



... und knapp 2 Mio. Menschen in Sambia

Beispiel Sambia: Politische Teilhabe an Regierungs-Reformprozessen und Armutsminderung

Trotz des Wirtschaftswachstums und der politischen Stabilität des Landes hat die Zivilgesellschaft in Sambia nur begrenzt Zugang zu Prozessen der politischen und gesellschaftlichen Willensbildung und kann ihr Recht, Transparenz und Rechenschaft von Regierung und Verwaltung einzufordern, nur begrenzt nutzen. Das Verhältnis zwischen staatlichen Institutionen und zivilgesellschaftlichen Interessenvertretungen ist daher angespannt und von Misstrauen geprägt.

Voraussetzung für politische Teilhabe verbessert

Im Vorhaben Zivilgesellschaftliche Teilhabe an Governance Reformprozessen und Armutsminderung in Sambia (Ende: März 2015) war es daher das Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Staat und Zivilgesellschaft zu verbessern. Dazu wurden zum einen staatliche Institutionen bei der Reform von rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen für politische Teilhabe beraten. Zum anderen unterstützte das Vorhaben zivilgesellschaftliche Organisationen dabei, ihre Kompetenz und Leistungsfähigkeit zu steigern und ihren Zugang zu finanziellen Ressourcen zu sichern.

Neufassung des Gesetzes zur Arbeit von zivilen Organisationen

Das Vorhaben begleitete auf nationaler Ebene vor allem die Weiterentwicklung und Überarbeitung des restriktiven Gesetzes zur Arbeit von Nichtregierungsorganisationen (NGO), das zivilgesellschaftliches Engagement bis dato erschwerte. Mit Unterstützung der GIZ brachten sich viele zivilgesellschaftliche Gruppierungen in die politische Debatte ein und erarbeiteten gemeinsam mit der Regierung eine Neufassung des Gesetzes. Dadurch entwickelte sich über die Jahre eine Atmosphäre der konstruktiven Zusammenarbeit und des gegenseitigen Verständnisses, was die Rahmenbedingungen für die politische Teilhabe der NGOs in Sambia deutlich verbesserte. Einige NGOs setzten sich auch für eine Entwicklungs- und Haushaltsplanungspolitik ein und kommentierten den Politikentwurf des Finanzministeriums. Ihre zentrale Empfehlung, den Planungsprozess des Budgets partizipativer zu gestalten, wurde übernommen. Auch die Vorschläge von Frauen- und Gender-Organisationen wurden 2014 in die Nationale Gender-Politik aufgenommen.

Parallel zur nationalen Ebene förderte das Vorhaben auch Teilhabe-Prozesse in ausgewählten Provinzen und Distrikten. Hier wurden Plattformen und Mechanismen für Dialog und Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen und staatlichen oder kommunalen Akteuren unterstützt. Im Distrikt Mazabuka etwa wurden bei der Neuorganisation des Abfallmanagements zusätzlich zu den kommunalen Stellen auch Akteure des Privatsektors und der Zivilgesellschaft einbezogen. Aufgrund des

Bevölkerungswachstums und der Zunahme der illegalen Abfallentsorgung waren die lokalen Behörden hier alleine mit der Lösung des Abfallproblems überfordert. Das Vorhaben unterstützte die Initiative und stärkte die Zusammenarbeit der Verwaltung mit dem zivilgesellschaftlichen People's Action Forum. In 14 weiteren Distrikten haben lokale NGOs mit Unterstützung des Vorhabens ebenfalls Vorschläge zur Qualitätsverbesserung kommunaler Dienstleistungen eingereicht, etwa bei der Trinkwasserversorgung, dem Bau und der Instandhaltung von Busstationen oder bei öffentlichen Märkten.

Beispiel: Janet Myoni vom People's Action Forum

Janet Myoni vom People's Action Forums, sieht einen wichtigen Erfolgsfaktor der Abfall-Initiative in der gelungenen Einbindung der Bevölkerung und anderer Akteure: „Früher wurde Abfallmanagement als reine Aufgabe der Kommune gesehen. Nun sieht die Bevölkerung darin auch eine eigene Aufgabe. Durch die Initiative konnte die Zusammenarbeit zwischen den lokalen Behörden, der Privatwirtschaft und der Bevölkerung zur Lösung des Problems verbessert werden. Zahlreiche weitere positive Initiativen sind in diesem Zusammenhang entwickelt worden. Auch hat sich das Verantwortungsbewusstsein der Bevölkerung deutlich verbessert. Die illegale Abfallentsorgung hat sich deutlich verringert.“

Früher wurde Abfallmanagement
als reine Aufgabe der Kommune
gesehen. Nun sieht die Bevölkerung
darin auch eine eigene Aufgabe.

Janet Myoni, People's Action Forum



5 Ausblick 2018

Weiterentwicklung der aggregierten Wirkungserfassung

An Wirkungsdaten gibt es großen Bedarf – sowohl im Unternehmen als auch von verschiedenen Auftraggebern. Daher wurde das Thema aggregierte Wirkungserfassung und -berichterstattung in der GIZ-Unternehmensstrategie verankert. Vorgesehen ist, bis zur nächsten Erhebung Mitte 2018 die Wirkungserfassung wie auch die Kommunikation dazu weiterzuentwickeln, um der Öffentlichkeit, den Auftraggebern, Partnern und auch GIZ-Mitarbeitenden selbst benutzerfreundliche und kundenorientierte aggregierte Daten zur Verfügung stellen zu können.

Standardisierte Herangehensweise zur plausiblen Schätzung von Wirkungsdaten

Mit Unterstützung des Centrums für Evaluation der Universität des Saarlandes (CEval) arbeitet die Stabsstelle Evaluierung mit den beteiligten Fachabteilungen an der Weiterentwicklung der Aggregationsindikatoren. In Themenworkshops werden nicht nur die Indikatoren überprüft, zum Beispiel ihr Bezug zu den SDGs. Es soll auch eine systematische Herangehensweise zur plausiblen Schätzung der Daten erarbeitet werden. Das soll den Projektleitern und -leiterinnen mehr Orientierung bei der Erfassung von Wirkungen geben und ihren Interpretationsspielraum verringern. Die Herausforderung liegt dabei darin, dass die Herangehensweise zwar standardisiert wird, aber zugleich die Vielzahl der Ansätze auf unterschiedlichen Interventionsebenen sowie die unterschiedlichen Typen von Vorhaben berücksichtigt werden sollen.

IT-gestützte Datenerfassung und -auswertung

Zur stärkeren Standardisierung soll auch eine IT-gestützte Datenerfassung und -auswertung beitragen. Diese interne IT-Lösung wird Wirkungsdaten mit Projektdaten verknüpfen, Fehlerquellen reduzieren und damit eine höhere Datenqualität sicherstellen. Zudem ermöglicht sie eine Auswertung in kürzeren Abständen als dem bisherigen Zweijahres-Rhythmus.



Herausgeberin
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36 + 40
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E evaluierung@giz.de
I www.giz.de/evaluierung